



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ermlitz.
Unter dem Rindvieh sowie den Schweinen des Mühlenbesizers Th. Felgner in Ermlitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Weßmar, den 17. October 1882.

Der Amtsvorsteher.

Der Zweck der Steuer-Reform.

Unter den unaufhörlichen Beschwerden, welche die fortschrittliche Opposition unaufhörlich wiederholt, wird keine so häufig vorkommen, wie die Klage darüber, daß die neubewilligten Steuern unverhältnismäßig höher seien, als die eingetretene Steuernachlässe. Indem man dem Volke vorrechnet, wieviel an neuen Zöllen und Steuern im letzten Jahre eingegangen und wie wenig an alten Steuern erlassen worden, thut man, als ob die vereinnahmten Gelder in unerklärlicher Weise von einem geheimnißvollen Abgrunde verschlungen seien und als ob es nur einer besseren, natürlich liberalen Regierung bedürfe, damit die bereits vorhandenen Mittel für alle Staatsbedürfnisse ausreichen. Ziemlich unumwunden hat der Abgeordnete Richter das ausgesprochen, als er bei Gelegenheit der letzten Reichstagsberatungen die Behauptung aufstellte, bei einiger Sparsamkeit werde es möglich sein, ohne die Bewilligung irgend welcher neuer indirekten Steuern durchzuführen und die alseitig als nothwendig anerkannten Nachlässe an direkten Steuern dennoch eintreten zu lassen. Dem gegenüber muß mit allem Nachdrucke daran erinnert werden, daß die Verantwortung für den Staatshaushalt gerade so von der Volksvertretung wie von der Regierung getragen wird und daß kein Heller der Staatskasse entnommen wird, ohne daß vorher die Zustimmung des Landtages eingeholt worden ist. Wenn die Leute thun, als ob sie nicht wüßten, wo das Geld bleibt, so beweisen sie damit nur, daß sie den Staatshaushalt nicht kennen, oder nicht kennen wollen. Ferner muß daran erinnert werden, daß dem Gerede von der Möglichkeit, durch erhöhte Sparsamkeit, die für weitere Steuer-Ermäßigungen erforderlichen Summen zu beschaffen, nicht nur von konservativer, sondern ebenso nachdrücklich von gemäßigter liberaler Seite entgegen getreten worden ist, und daß z. B. der Abgeordnete v. Bennigsen Herrn Richter die Unmöglichkeit von Ersparungen im größerem Stil direkt nachgewiesen hat. Nichts ist darum sinnloser, als das fortschrittliche Geschrei über neue Steuern, welche der Regierung für ihre Zwecke bewilligt werden sollen. Die Zwecke der Regierung sind genau die Zwecke wie die des Volkes und die Bewilligung neuer indirekter Steuern, welche der Reichskanzler für nothwendig hält, soll nicht für Regierungs- und Verwaltungszwecke, sondern für Volkszwecke im eigentlichen Sinne des Wortes verwendet werden. Was hat denn die Regierung davon, wenn die auf die ärmeren Schichten der Bevölkerung schwer drückende Klassensteuer aufgehoben, wenn die unerträgliche Last der Communalzuschläge er-

leichtert und das Schulgeld erlassen werden soll. Kann dabei irgend ein anderer Zweck obwalten, als für diejenigen, welche die Steuern aufbringen müssen, eine Erleichterung eintreten zu lassen und darauf hinzuwirken, daß die öffentlichen Lasten in einer möglichst bequemen Weise vertheilt werden? — Wer dazu mitwirkt, leistet nicht sowohl der Regierung als sich selbst einen Dienst. Nicht Regier-ungs-, sondern Volkslasten sollen erleichtert, nicht Regier-ungs-, sondern Volkszwecke gefördert werden. Die erhöhten Staatsausgaben sind ausschließlich solche, welche durch das öffentliche Wohl bedingt und vornehmlich dadurch verurjacht werden, daß der Staat für die Staatsangehörigen mehr als bisher thun will und thun muß. — Wir bewilligen sie keine Steuern, sondern sich selbst“ hat der Reichskanzler bei Gelegenheit der Berathung des Tabak-Monopols gesagt. Dasselbe kann die Regierung sagen, wenn von fortschrittlicher Seite gethan wird, als ob sie mehr Geld als bisher brauche, und als ob kostspieliger als bisher regiert werden solle. Wenn behauptet wird, daß man nur fortschrittlich zu wählen nöthig habe, um billiger wie bisher wegzukommen, so bedeutet das einfach eine Spekulation auf die Urtheilslosigkeit der Wähler; oder sollte es wirklich Leute geben, die es als einen Gewinn ansehen, wenn sie nach wie vor Klassensteuer, Kommunalzuschläge und hohe Schulgelder bezahlen müssen?

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. October. Der „N. A. Z.“ wird von unterrichteter Seite aus Bukarest mitgetheilt, daß die Zeitungsmelbung, die rumänische Regierung habe in der Kilia-Frage eine Circularnote an die Mächte gerichtet und darin gewisse Beschwerden über die Auffassung der Angelegenheit seitens einer Großmacht ausgedrückt, jeder Begründung entbehre und nur auf Combination eines übereifrigen Correspondenten beruhe.

Greifeld, 18. October. Die „Greifelder Zeitung“ sagt betreffs ihrer früheren Mittheilungen, daß die durch Verfügung der Regierung angeordnete Umwandlung der Simultan Schulen in confessionelle Schulen bis Ostern 1883 erfolgen und die Stadtbehörde innerhalb zweier Monate den bezüglichen Plan der Regierung unterbreiten solle.

Wien, 17. October. Feldzeugmstr. Marovic ist gestorben.

Paris, 17. October. Aus Montceau-les-mines lauten die letzten Nachrichten noch keines-

wegs besser. Trotz der Anwesenheit starker Truppenmassen dauern die Angriffe auf Personen und die Dynamit-Explosionen fort. Anscheinend gelang es bisher nicht, die Rädelstührer und Hauptagitatoren zu verhaften, so daß mehrere Blätter bereits auf den dem Nihilismus ähnlichen Charakter jener Aufhebungen hinweisen. — In der Kirche St. Philipp du Roule fand heute das Leichenbegängniß Edgar Rey's, Bringen vort der Moskowa, des letzten Sohnes des berühmten Marshalls, statt. Edgar Rey war ein langjähriger Vertrauter und intimer Freund Napoleons III. Sämmtliche hervorragende Bonapartisten wohnten dem Begräbniß bei. — Das Ministerium ist gewillt, die parlamentarische Session mit einer Deklaration zu eröffnen, in welcher dasselbe sein politisches Programm den Kamern darlegt. Am nächsten Sonnabend giebt der deutsche Geschäftsträger, Freiherr von Thielmann den deutschen Delegirten bei dem Elektrikerkongreß und der Kommission zum Schutze unterseeischer Kabel ein großes Diner im Cafe Voisin.

London, 18. October. Die Times meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe Lord Dufferin gestern eine Note übermittelt, worin dieselbe in freundlichen Worten ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, mit der englischen Regierung für eine befriedigende Lösung der ägyptischen Frage Verhandlungen anzuknüpfen und mit dem Hinweis auf das Gerechtigkeitsgefühl Englands und dessen freundliche Gesinnungen der Türkei gegenüber der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die wesentlichen Punkte des status quo aufrecht erhalten werden würden.

London, 18. October. Das Reuterische Bureau meldet aus Kairo: Die Verhandlungen betreffend die Vertheidigung Arabis schreiten nur langsam fort und es ist zweifelhaft, ob der Zusammentritt des Kriegsgerichts in 8 Tagen erfolgen kann. Die ägyptischen Minister sind mit der Prüfung des Armee-Reorganisationsentwurfs Baker Paschas beschäftigt, welcher, sobald er fertig gestellt ist, mit den Vorschlägen bezüglich der Finanzkontrolle, des Gerichtswesens und anderer die definitive Regelung der Zukunft Egyptens betreffenden Fragen den Großmächten seitens der englischen Regierung unterbreitet werden soll.

Dublin, 17. October. Die irisch-nationale Konferenz ist unter dem Voritze Farnell's zusammengetreten und hat die Bildung einer irisch-nationalen Liga, dem bekannten Programm gemäß, beschlossen.

Kopenhagen, 18. October. Das Folkething nahm mit 74 gegen 10 Stimmen die Resolution gegen das Verbot der Einfuhr von Hornvieh aus Schweden an. Neun Mitglieder der Rechten

entfielten sich der Abstimmung. Der Minister des Innern hatte im Voraus erklärt, er könne die Resolution in der vorliegenden Form nicht berücksichtigen. Gleichzeitig wiederholte der Minister das früher gegebene Versprechen einer eventuellen späteren Aufhebung des Verbotes, jedoch mit Uebergangsbestimmungen.

Konstantinopel, 17. October. Der wegen Ungehorsams gegen die Befehle der Pforte seines Postens als Gouverneur von Brussa entsetzte Achmet Bekir Pascha soll dem Staatsrath zur Aburtheilung überwiegen werden.

Kairo, 17. October. Der Herzog von Connaught ist von seinem Ausfluge nach Ober-Egypten zurückgekehrt und wird heute Abend mit General Wolseley einer zu Ehren der englischen Armee veranstalteten Festlichkeit bewohnen. Morgen findet ein Fest bei Niaz Pascha statt, zu welchem der Herzog sein Erscheinen gleichfalls zugesagt hat.

Alexandrien, 17. October. Der Justizminister hat dem Präsidenten des internationalen Gerichtshofs ein Dekret des Khedive zugehen lassen, durch welches die Frist für die Erfüllung aller seit dem 10. Juni gefällten richterlichen Entscheidungen bis zum 31. December d. J. verlängert wird. — Nach dem von der Kommission für die Domänenangelegenheiten erstatteten Bericht wird voraussichtlich beantragt werden, daß die Regierung zur Bezahlung des fälligen Coupons einen Vorstoß leiste. Der Bericht konstatiert, daß die Ausgaben in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J. den Voranschlag um 187,000 Lires überstiegen.

Zeitungs-Nachrichten.

Die Karlsruher Zeitung veröffentlicht ein Handschreiben des Großherzogs, d. d. Schloß Mainau vom 15. d. M. an den Erbgroßherzog, durch welches der Großherzog die Regierung wieder übernimmt, dem Erbgroßherzog für die Stellvertretung auf das Herzlichste dankt und ihm die Uebermittlung des großherzoglichen Dankes an das badische Volk überträgt. In einem zweiten Handschreiben an den Staatsminister Turban spricht der Großherzog dem Staatsministerium seinen Dank aus für den dem Erbgroßherzog, als seinen Stellvertreter, geleisteten treuen Beistand.

Gegenüber der durch mehrere Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen sich gegen die Weiterführung der Kaiserlichen Tabaksmanufaktur ausgesprochen habe, ist die Elsaß-Lothringische Zeitung in der Lage zu erklären, daß diese Nachricht gänzlich unbegründet ist.

Der Bundesrath, welcher gestern zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammengetreten ist, hat bereits die Aufstellung der Reichs-Einnahmen und -Ausgaben des vergangenen Etatsjahres 1881/82 in Empfang genommen. Die Gesamtsumme der Einnahme einschließlich der verbliebenen Reste beträgt 726,119,431 M. 7 Pf., die der Ausgabe, ebenfalls incl. der Reste

701,042,326 M. 81 Pf., so daß also die Einnahmen die Ausgaben ebenfalls unter Berücksichtigung der beiderseitig verbliebenen Reste um 25,076,104 M. 26 Pf. überstreffen, von denen 10,558,250 M. in Reichsetat 1882/83 verrechnet werden, während die Restsumme von 24,077,104 M. 26 Pf. zur Verfügung bleibt.

Die Berl. Kol. Nachr. schreiben: Wie in Danzig und Königsberg, widerlegt auch in Ewinmünde der steigende Schiffsverkehr die freihändlerische Behauptung, daß die gegenwärtige Zollpolitik die Seehäfen ruiniere, auf das Bündigte. In den drei ersten Vierteljahren sind dort 2705 Schiffe, darunter 1439 Dampfer gegen 2343 bezw. 1261 in demselben Zeitraum des Vorjahres eingelaufen. Die Zahl ist daher um 17 bezw. 14 Prozent gestiegen.

Ein Gerücht, welches aber der Bestätigung bedarf, weiß von der Absicht des Finanzministers zu melden, die in der vorigen Session unerledigt gebliebene Hundesteuervorlage im Abgeordnetenhause wieder einzubringen. Der Ertrag der Steuer, welcher den Communen überlassen werden sollte, war auf rund fünfzehn Millionen Mark geschätzt worden.

Generalfeldmarschall Graf Moltke trat am 29. October 1857 als Generalmajor an die Spitze des Generalstabes und befehlt somit am 29. laufenden Monats sein fünfundsundzwanzigjähriges Jubiläum als Chef des Generalstabes. Auf Anregung des Generalquartiermeisters Grafen v. Waldersee wird nunmehr, wie auswärtigen Zeitungen geschrieben wird, dem Grafen von Moltke als Geschenk eine Tabaksdose überreicht werden; es beteiligen sich an dem Geschenk sämtliche Generalstabsoffiziere mit dem Betrage je eines halben Tagesgehalts. Daß die Dose eine sehr kostbare und künstlerisch werthvolle werden dürfte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wir erwähnen hierbei, daß Graf Moltke am 26. d. Mts. sein 82. Lebensjahr vollendet.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Saale, 12. October. (Schwurgericht.) In der heutigen letzten Schwurgerichtssitzung kam folgende Strafsache zur Verhandlung:

Der Arbeiter August Christian Rathmann aus Löbejün war wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt, zu Löbejün in der Nacht vom 13.—14. August den Bäckergehilfen Wolf vorzüglich körperlich gemißhandelt zu haben, wodurch der Tod des Letzteren verurjacht worden. Verbrechen gegen §§ 223, 226 St. G. B. Demgemäß lautete auch das Verdict der Geschworenen auf schuldig nach der Anklage, unter Ausschluß mildernder Umstände, wie die königliche Staatsanwaltschaft beantragt hatte, entgegen dem Antrage des Herrn Vertheidigers, welcher für Zuhilfenahme mildernder Umstände plaidirt hatte. Bei der Jugend des Angeklagten (derselbe ist geboren am 2. April 1862) auf der einen und der Häufigkeit derartiger Vorkommnisse auf der anderen Seite stellte die königliche Staatsan-

waltshaft Gefängniß auf 5 Jahre Antrag. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete jedoch auf nur 4 Jahre Gefängniß. Hiermit hatte die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

Salle a. S., 17. October. Gestern fand in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten durch Herrn Oberbürgermeister Staude die feierliche Amtseinführung des zum zweiten Bürgermeisters hiesiger Stadt gewählten und bestätigten bisherigen Landesrath Schneider aus Raffel statt. Am Abend war zu Ehren des neuen zweiten Beamten der Stadt im Hotel zur Stadt Hamburg ein Festmahl der Mitglieder beider städtischen Behörden veranstaltet. Nach mehrfachen langen Vacanzen ist nunmehr der Magistrat wieder vollzählig.

Wie die „Halb. Btg.“ aus Wernigerode erzählt, sieht man daselbst im Grafenhanse für den 3.—5. November dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers entgegen. Der greise und noch so rüstige allverehrte Monarch wird, wie stets daselbst, dem Jagdsport obliegen.

Erfurt, 15. October. Heute Vormittag hatten wir den ersten Schneefall. Die umliegenden Bergeshöhen und weiterhin die Bergkette des Thüringer Waldes trugen auf kurze Dauer die weiße Züpfelhaube.

Vordauhausen, 14. October. Betreffs der Fürzorge für entlassene Strafgefangene nahm die Kreisynode folgende Grundsätze an: 1. Die Fürzorge hat schon während der Strafhaft zu beginnen und zwar sowohl bei dem Gefangenen als bei seiner Familie; 2. nach der Entlassung des Sträflings ist ihm Arbeit zu verschaffen; 3. die Ausführung dieser Maßregeln liegt dem Gemeindefächter ob, der auf Grund der Notizen, welche dem Prediger von den Strafankalten zugehen, sich der Sträflinge seiner Gemeinde annehmen hat.

Gera, 14. October. Ein Knabe der Enzian- schule zeigte vorgestern Nachts ein den Eltern sonderbar vorkommendes aufgeregtes Wesen. Nachdem derselbe nach der Schule gekommen war, fiel dasselbe auch seinen Mitschülern auf. Plötzlich fiel der neunjährige Knabe in einen hypnotischen Schlaf, in dem er einseitig anscheinend gelähmt mit der rechten Hand schrieb und dabei geistig functionirte. Die Aufzeichnungen wurden von Herrn Dr. Naumann an sich genommen, der über den Befund des Knaben und seinen eigenthümlichen hypnotischen Zustand im Arztverein nähere Mittheilungen machen wird.

Gotha, 16. Oct. Viele hundert Kinder sind hier an den Masern erkrankt, so daß die Schulen — die katholische ausgenommen — geschlossen werden mußten.

Suhl, 14. October. Als Eröffnungstermin der Heilstrecke Suhl-Grimmenthal soll der erste December festgehalten werden. Es wird zunächst Secundärbahnlinie rief eingerichtet.

Eisenach, 16. October. Pfarrverweser Ignaz Schnaus ist vom 15. d. Mts. an nach Kranluden (Amtsgerichtsbezirk Geisa) und Pfarrverweser Joseph Kremer in Kranluden nach Eisenach

König Friedrich Wilhelm I. und der Flötenspieler Quanz.

Fritz ist ein Querspieler und Poet, er macht sich nichts aus dem Soldatenstande und wird mir meine ganze Arbeit verderben.“ Diese Worte des Soldatenkönigs sind nicht etwa dessen launiger Ausspruch, sondern ein schwerer Satz. Er rechtfertigen sein strenges Verhalten gegen seinen Sohn Fritz. Freilich, damals sprach alle Welt theilnahmlos von dem Kronprinzen und Niemand hatte Mitleid mit dem Könige, dessen Herz von unfählichen Schmerz zerrissen war, der oftmals zur Nachtzeit klagend und stöhnend im Schlosse umherirrte und zu Gott emporrief in seiner Noth. Erst später Zeit war es vorbehalten, des Königs Gerechtigkeit zu bewiesen. Nachfolgendes Geschichtchen zeigt uns aber, daß Friedrich Wilhelm I. selbst den „Querspieler“ Quanz ungeschoren ließ, wo es sich um die „langen Kerls“ handelte.

Von Rheinsberg aus stattete der Kronprinz Friedrich nebst Gemahlin seinen hohen Eltern einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit er längere Zeit im königl. Schlosse zu Berlin verblieb, und wohin es ihm gelang, den dem Könige so verhassten Flötenspieler Quanz ohne Aufsehen

zu bringen. Das war nun „ein Schwelgen in Lönen“, so oft Friedrich es thun konnte. Außer den Märchen, die nur durch Zufall in die Mappe gerathen waren, wurden die Stücke fast sämtlich durchgespielt.

Eines Tages will der König die kranke Kronprinzessin besuchen und nimmt ungewöhnlicher Weise seinen Gang durch eine Nebenstube. Dort lehnte Quanz an Tische und rieb die Klappen seiner beuten Flöte mit einem Tuche ab. Die Thür wurde hinter ihm geöffnet, erstaunt wandte er sich um, und mit einem Schrei entfiel ihm Flöte und Tuch.

„Wer ist denn das? Wo kommt denn diese Figura her?“ so fragte sich der König halbblauen Tones, hob die Spitze seines Stockes zu dem Maestro auf und fragte lauter: „Wer ist Er?“

Der Stock! Der König! Verloren! Das suchte dem Kernsten durch den Kopf, er wurde wie eine Leiche, war keines Wortes fähig, fing immer stärker an zu zittern und griff krampfhaft nach dem Tische.

„Hat Er ein schlechtes Gewissen, he? Bebt ja wie ein Sünder auf dem Schaffott! Wer Er ist, will ich wissen!“ — Quanz machte den Mund auf und wieder zu, ihm erstarb die kleinste Silbe

auf den Lippen. Jetzt erst bemerkte der Monarch das Instrument am Boden, trat einen Schritt vor, stieß mit einem Fuß an die Flöte und rief: „Er zum Henker! Das ist ja eine — eine —“ „Flö — Flö — Flö — ö — ö — te“, konnte Quanz jetzt endlich stammeln. — „Das sehe ich!“ schrie der König. „Und da auf dem Tische eine ganze Sammlung davon! Heraus mit der Sprache, wer Er ist! Oder aber mein Stock wird ihn zermalmen!“ — „Dua — Duan — ng“, wurde das Stammeln fortgesetzt. „Dummkopf, was stottert Er! Woher?“ „Aus Dre — Dres — den, Majestät.“ „Er soll nicht stottern! Oder ich schlage Ihn, bis Ihn die Zunge gelenkig wird. Und was treibt Er?“ — „Flö — Flö — tist, Majestät.“ — „Er Flötist und da die Flöten! Krumme Wege und Schliche, wie ich merke! Sogenannter Künstler, Witzipler, wie ich merke! Hab' ich's nicht unterjagt, nicht verboten? Hab' ich nicht erklärt, daß ich von dem Schnick-schnack von Talent und Pflege und Ausbildung nichts wissen will? Und doch der Witzipler da? Infamer Kerl, Er ist erstarrt! Ich schlage Ihn die Knochen einzeln entzwei! Ich schlage Ihn tod!“

(Schluß folgt.)

verfeßt worden. Durch diese Verfeßung ist der Vorfall Schnauz, bei Gelegenheit des Begräbnisses von Couray, als eine persönliche Ueberschreitung charakterisirt und der früher ungetrübte confessionelle Frieden wiederhergestellt.

Aus Thüringen. (Zur Impffrage.) In Folge von Vorkommnissen, die sich in einem gotthardischen Dorfe gelegentlich der Impfung Ende August d. J. zugetragen — eine größere Zahl von Impfungen war erkrankt — wirken die ärztlichen Kreise in Thüringen darauf hin, daß in der heißesten Zeit überhaupt nicht geimpft und Kinder aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten herrschen, nicht in das Impfstofal zugelassen werden.

Aus dem oberen Vogellande, 16. Oktober. Der Regen, welcher mehrere Tage lang fiel und die Flußthäler zu Seen gestaltete, ist gestern plötzlich in Schnee verwandelt worden, und heute liegt eine dünne Schneedecke auf den Fluren. Die Bergstuppen sind geschmückt mit weißen Käppchen und gewähren einen überraschenden Anblick. Die Landwirthe haben noch nicht einmal ihren Hafer vollständig eingebracht und Grummt und Kartoffeln harren noch vielfach der Ernte. Der Winter kommt diesmal viel zu früh.

M i s c h t e s.

München, 15. Oktober. Der Schluß der Elektrizitäts-Ausstellung hat heute Abend durch den Kultusminister v. Luz in der programm-mäßigen Weise stattgefunden.

Gutem Vernehmen nach wird König Ludwig von Bayern einen Tag nach offiziellem Schluß der elektrischen Ausstellung derselben einen Besuch abstatten, um sich persönlich von der neuen Beleuchtungseinrichtung zu überzeugen. Es wird beabsichtigt, die Schloßherrenschmiede, Hohenjochwangau und Limberhof, falls der Monarch Gefallen an dem elektrischen Lichte findet, nach diesem System zu beleuchten. Von dem Projekte, Telephone nach den einsamen Bergschlößern des Königs zu legen, um ihm die Opernvorstellungen aus München herüberzutelephoniren zu lassen, scheint man abgesehen zu sein, wenigstens wird von offizieller Seite bestritten, daß man Allerhöchstenorts eine derartige Einrichtung wünsche.

Büsnberg, 15. Oktober. [Schluß der Ausstellung.] Unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums und der Vertreter sämtlicher Stellen und Behörden wurde heute nach Ankunft des Staatsministers Freiherrn von Feilitzsch präcise 12 Uhr Mittags die Schlußfeier der Bayerischen Landesausstellung im Vestibul des Hauptgebäudes vorgenommen.

Reustadt bei Koburg. Originelle Leute wollen hier einen ganz eigenthümlichen Verein gründen: Einen „Stiefelreparatur-Verein.“ Beitrag pro Mitglied wöchentlich 20 Pf., dafür kann man sich das Schuhwerk so oft als nötig ausbessern oder besohlen lassen. Man sucht nach einem Fußbekleidungskünstler, der das Geschäft übernehmen will.

Saarbrücken, 13. Okt. Eine wilde Jagd. Gestern Nachmittag waren 50 Pferde der 5. Schwadron des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 7 auf dem Exerzierplatz am Fuße der Spätherer Berge zur Weidung geführt worden. Ruhig graseten die Thiere, als plötzlich eines, übermüthig ausschlagend, den Schweiß hoch hoch und davon stürzte. Einen Augenblick stuhnten die Gefährten, dann aber raste die ganze Schaar nach. Alle Bemühungen der Aufsichtsmannschaften, die Thiere zurückzuhalten, blieben vergebens, die fünfzig Pferde rannten in wilder Jagd quer über die Forstbader Chaussee und verschwand in der Ferne. Zwei Stunden später traf aus St. Avold eine Depesche ein, daß man dort 16 Pferde aufgefangen. Ein paar andere sind ein wenig zerstreut bei Stierungen aufgefangen worden, der Rest fehlte bis gestern Abend. Heute früh sind zwei Schwadronen ausgerückt, um die Flüchtlinge zu suchen und heim zu bringen.

Notibus. Ein Mühlenbesitzer der Umgegend hat seit einigen Tagen Fallen für Fischottern gelegt und mit gutem Erfolg. Bald hatte sich eine Otter gefangen, und bei genauerem Nachsehen bemerkte man 4-5 Ottern um die gefangene umherzuschwimmen, unter diese eine völlig weiße, gewiß ein seltenes Spiel der Natur.

Löbau i. S. (Kronenhochzeit.) Der frühere Stadt-Steuereinnahmer Herr Traugott Daniel Müller beging am 14. Oktober mit seiner treuen Lebensgefährtin das seltene Fest der Kronenhochzeit (65 jähr. Ehejubiläum). Der Jubelpreis steht im 85., die Gattin im 82. Lebensjahre.

* Eine blutige That wurde am 11. d. Abends 8 Uhr in der Nähe von **Merka** bei Waugen verübt, indem der Fuhrmann Gesche aus Merka, welcher als Passagier den Inspector Dietrich (ebendaher) im Wagen hatte, auf dem Wege zwischen Neubornitz und Merka plötzlich von unbekannter Hand erschossen wurde. Jedemfalls im Zusammenhange mit diesem Mord steht ein zweiter Mordmord, welcher drei Stunden darauf in Merka begangen worden ist. In der Stube des Gemeindevorstandes daselbst befand sich zu der bezeichneten Stunde der Gensdarm Weidlich aus Commernau, jedenfalls um wegen des vorerwähnten Mordes Anzeige zu machen, als ein Schuß durch das Fenster drang und den Gensdarm sofort tödt niederstreckte. Ein Mann aus Birka, Namens Wilhelm Vock, ist als der muthmaßliche Mörder verhaftet worden.

* Ein Beispiel der kindlichen Naivität, mit der man im Mittelalter in der bildlichen Darstellung biblischer Szenen zu verfahren pflegte, ist ein neuerdings restaurirtes uraltes Glasfenster, welches sich in der jetzt evangelischen Wiesenkirche in Soest befindet und dort nach vollendeter Restauration von Neuem aufgestellt worden ist. Dasselbe stellt die Einjegung des heiligen Abendmahls bei Gelegenheit des jüdischen Passafestes dar. Aber dieser Zusammenhang hat den damaligen Maler nicht gehindert, auf dem Abendmahlsstisch einen mächtigen, westfälischen Schinken anzubringen. Offenbar hat es der westfälische Meister für selbstverständlich gehalten, daß bei einer so feierlichen Gelegenheit dieses kostbare Leibgericht der Westfalen nicht gekehrt haben dürfe.

* Eine **Doppelhochzeit** mit seltenen Neben Umständen wurde am Sonntag in **Berlin** unter allgemeinem Jubel gefeiert. Mutter und Tochter waren bereits am Sonnabend zusammen vor den Standesbeamten getreten und derselbe Prediger hat die beiden Ehen eingeseget. Die Mutter, bereits dreimal verwitwet, welche auf die stattliche Zahl von 57 Kindern und Enkelkindern herabsieht, hat sich mit einem Tischlermeister verheirathet. Die Dame scheint eine besondere Vorliebe gerade für dieses ehrsame Handwerk zu haben, denn auch ihre verstorbenen drei Männer waren Tischlermeister. Wie bemerkt, ging es auf der Doppelhochzeit überaus heiter zu, nur ein einziger Umstand ist es, der nicht so ganz geeignet ist, der Mutter Freude zu machen — sie bedauert es nämlich lebhaft, daß ihre Tochter nicht ebenfalls einen Tischlermeister geheirathet, sondern einen Konditor vorgezogen hat.

* **Guyaquil** in Ecuador. Ueber eine sonderbare Feier der Geburt Christi wird der Köln. Ztg. von hier geschrieben. Die Geburt Christi war in der Kathedrale zu Ehren der Weihnachtszeit in beinahe burlesker Form dargestellt. Die Madonna in Lebensgröße trug ein tiefausgeschnittenes Ballkleid, eine verwegene Frisur, hohe Stiefelchen und rosaroth Strümpfe. Alles in französischem Stile. Die heiligen drei Könige waren mit Panama-Stroh Hüten ausgestattet.

* Fünf Generationen in einer Linie wohnen unter demselben Dache in Boston; Mrs. Handley, fünfundneunzig Jahre alt, ihre Tochter, ihre Enkelin, ihre Urenkelin und ihre Urenkelin, letztere ein erst wenige Wochen altes Kind.

* König Ludwig XIII. von Frankreich 1610—43 wurde von seinen Schmeichlern mit dem Beinamen „der Gerechte“ beehrt. Als nun Jemand einmal den geistvollen Abt Siri fragte, wodurch der Monarch eigentlich das Prädikat verdiene, antwortete Siri, ohne sich zu befeimen: „Weil er im Zeichen der Waage geboren ist.“

* Ein Benedig besitzt auch Nord-Karolina. Morehead City sagt „N. u. D. W.“ ist die einzige Stadt der Welt, in der es kein einziges Wagenrad giebt. Es existirt dort weder ein Fuhrwerk noch ein Pferd, auch die ganze Grafschaft besitzt deren nur sehr wenige. Alles geschieht in Bötten, jedes Haus im County ist in der Entfernung einer Meile zu Wasser erreichbar. Kein Arzt oder Anwalt hat ein Pferd, per Boot begeben sie sich auf ihre Praxis. Die Leute besorgen Leichenbegängnisse wie Verhaftungen in Bötten.

Landwirthschaftliches.

Die Schädlichkeit der Drehschneidmaschinen. Schon durch den Angenehm vermag man sich zu überzeugen, wie viele Körner, welche durch die Drehschneidmaschine gegangen, gebrochen oder verlegt worden sind, und daß damit offenbar auch ihre Keimfähigkeit wesentlich beeinträchtigt worden ist. Weizen-, Roggen- und Gerstentörner scheinen wiederstandsfähiger und auch weniger empfindlicher zu sein; beim Hafer aber, der mit der Maschine gedroschen ward, ist der Verlust an keimfähigen Körnern ein so bedeutender, daß es unbedingt notwendig ist, von dieser Fruchtbearbeitung das zur Saat bestimmte Quantum stets nur mittels des Siegels dreschen zu lassen. Zur Probe wurden kürzlich im warmen Zimmer in eine mit humoser Erde gefüllte Kiste vierundzwanzig beim Maschinenbruch beschädigte Haferkörner und ebenso viele andere noch mit Augenscheinlich vertheilte gesät. Das Resultat war folgendes: Von den unbeschädigten, noch mit den Hüllen bedeckten Körnern haben zweiundzwanzig gekeimt und gekeimt normal, während von den enthielten nur drei aufgegangen und diese obendrein kräftlich sind, nur halb so lange Halme getrieben haben als die anderen. Es erscheint hierdurch wohl zweifellos, daß ganz durch die Maschine enthielte Haferkörner, selbst wenn die Wurzel- und Blattheime nicht zerstört sind, die directe Einwirkung des Erdbodens nicht vertragen. Jedemfalls erscheint dieses Factum hinreichend, um zu vergleichenden Versuchen auch von anderer Seite anzuregen. (Westfälischer Mercur.)

Nach dem neuen Posttarif

betragt das Porto für	Mark	Pf.
1) Postkarten	—	5
2) do. mit Rückantwort	—	10
3) Drucksachen bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
= 250 = 500	—	20
= 500 Gramm bis 1 Kilo	—	30
4) Waarenproben bis 250 Gramm	—	10
5) Einschreibegeld (Rekommendationsgebühr)	—	20
6) Postanweisungen bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
= 200 = 400	—	40
7) Postvorschüsse bis 150 Mark für jede Mark	—	2
mindestens aber	—	10
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) Local- und Local-Landbriefe, frankirte	—	5
unfrankirte	—	10
10) Bestellung der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung	—	5
Werthbrief	—	5
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. aufs Land. Brief mit Werth, Pakete, Postanweisungen	—	10
11) Silberbestellung (Expres), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
aufs Land à Kilometer	—	15
12) Behändigungs-Gehalt von Behörden	—	10
von Privatden	—	20

Taschenuhr-Fahrplan.
Station Merseburg.
Winter 1882/83

Nach Halle.	Nach Thüringen.
4.19 S. I.—L. Cl.	6.10 P. I.—IV. Cl.
6.31 P. I.—IV. Cl.	8.8 S. I.—III. Cl.
10.15 P. I.—IV. Cl.	10.39 P. I.—III. Cl.
12.36 P. I.—IV. Cl.	12.3 S. I.—II. Cl.
4.56 P. I.—III. Cl.	2.17 P. I.—IV. Cl.
5.14 S. I.—II. Cl.	6.28 P. I.—IV. Cl.
8.47 S. I.—III. Cl.	9.28 P. I.—IV. Cl.
10.24 P. I.—IV. Cl.	1.20 S. I.—II. Cl.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 13

	15./10.	15b. 8 U.	19/10	Mrg. 8 U.
Barometer Mill.	756.0			760.0
Thermometer Celsius	+ 8,5			+ 7,5
Rel. Feuchtigheit	92.0			93.2
Bewölkung	7			9
Wind	N			N
Stärke	5			3
Niederschläge	0,1 mm			

Therm. minimal. + 6,0
Der Dampfdruck veränderte sich von 3,87 auf 3,57.

Bekanntmachungen.

Eis-Verpachtung.

Die Eisnutzung auf dem hiesigen Gotthardtsteiche soll in 2 Parzellen für die 5 Winterhalbjahre 1882/87 meistbietend verpachtet werden. Zu dem hiezu auf

Montag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Locale der unterzeichneten Domainen-Receptur anberaumten Licitationstermine werden zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Regeln der Licitation und die Verpachtungs-Bedingungen schon vorher in der unterzeichneten Receptur zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Merseburg, den 16. October 1882.
Königliche Domainen-Receptur.
 Raumann.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt, da in den früheren Bekanntmachungen hinsichtlich der Terminszeit Satzfehler unterlaufen waren.

Kirchliche Wahlen. (Dom.)

Die kirchlichen Wahlen — Dom — finden **Sonntag 22. October** im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst im Saal des alten Gymnasiums statt.

Es scheiden aus, sind aber wieder wählbar: die Herren Ober-Regierungsrath Schede, Hofapotheker Schnabel, Professor Dr. Witte (Kirchen-Rendant) — Mitglieder des Kirchenrathes — und die Herren Rector Dr. Ahm us, Kämmerer Böhmmer, Klempnermeister Müller sen., Geheime Rath von Grüter, Lehrer Volze, Zimmermeister Hoyer, Regierungss-ecretair Pöhle, Gymnasiallehrer Dr. Scheibe, Kanzleirath Hauptmann Trömer — Mitglieder der Gemeinde-Vertretung.
Der Kirchenrath des Doms.

Bekanntmachung.

Turnhalle — Merseburg.

Die zum Neubau der städtischen Turnhalle erforderlichen Tischlerarbeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Veriegelte Angebote sind im Communalbüreau bis **Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** niederzuliegen. Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem Herrn Baumeister **Querfurth** einzusehen, welcher auch zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit ist.

Merseburg, den 19. October 1882.
Die Bau-Deputation des Magistrats.
 Wilh. Kops.

Auction.

Die durch den Abbruch der Curie Nantii auf hiesigem Dom gewonnenen Materialien, als Brennholz, Nuzholz, Latten, Bretter, Thüren, Fenster, Mauern und Dachsteine sollen

Sonnabend den 21. October cr., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 19. October 1882.
Die Bau-Deputation des Magistrats.
 Wilhelm Kops.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskellersaale ein **Mobiliar-Nachlaß**, bestehend in 2 Sophas, div. Tischen, Stühlen, Kleider- und Wirtschaftsschränken, Spiegeln, 2 Repetier-Taschenuhren, Bettstellen, Federbetten und dergl. mehr, sowie 1 Posten Zeug- und Lederschuhe, für Schuhmacher passend, 1 Partie Wintermützen, Lederschürzen etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. October 1882.
A. Nindfleisch, Kreis-Auctions-Commis. und Gerichts-Tagator.

Mein Kohlenlager,

als: **Preßtorf, Briquettes, böhmische Braunkohle und Steinkohle,**
 bringe in empfehlende Erinnerung.

Jul. Thomas, Neumarkt 75.

Verein zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Bettlei in Merseburg.

Tagesordnung für die **am Freitag den 20. d. M., Abends 8 Uhr,** im **Tivoli** hier selbst stattfindenden **General-Versammlung.**
 1) Jahresbericht; 2) Bericht über Stand der Kasse; 3) Besprechung von Vereins-Angelegenheiten; 4) Vorhandwahl.
 Merseburg, den 9. October 1882.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich **Neumarkt Nr. 6** ein Atelier zur Anfertigung eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben und empfehle mein gut fortirtes Lager in **Buckskin- und Ueberzieher-Stoffen** einem geehrten Publikum.

Bestellung nach Maasß werden in kürzester Zeit, unter Garantie des Gutführens, bestens ausgeführt.
 Merseburg, den 18. October 1882.

Achtungsvoll

A. Gaab.

Die hochinteressanten Memoiren des Geh. Reg.-Rath Stieber

aus seinen hinterlassenen Papieren bearbeitet, durch welche zum ersten Male dem größeren Publikum interessanteste Einblicke in die **Geschichte** der letzten Decennien gewährt werden, erscheinen gegenwärtig neben dem spannenden Roman von **Valdun Moellhausen: „Der Haushofmeister“** ausschließlich im täglichen Feuilleton des

Berliner Tageblatt.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum **1. November** abgedruckte Theil des Feuilletons gegen Einsendung der Post-Quittung **gratis** und **franco** nachgeliefert. Die sonstige Reichhaltigkeit und die Gediegenheit des Inhalts, denen dasselbe seine großen Erfolge zu verdanken hat und wodurch es die

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist — sind allgemein bekannt.

Man abonnirt auf das „**Berliner Tageblatt**“ mit seinen 3 Beiblättern: **Illustr. Wigblatt, „ULK“** illustr. belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, und Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**, für die Monate **November** und **December** bei allen Reichs-Postanstalten **3 Mk. 50 Pf.** zum Preise von nur

Für Winter-Saison

bringe mein Lager von selbstgefertigten

Damen-Mänteln

neuester Façon, sowie eine große Auswahl in

Prima-Stoffen

in **Wolle** und **Wattlässe** in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nach Maasß werden in kürzester Zeit, unter Garantie des Gutführens, angefertigt.

Ad. Bergmann,

Damen-Mäntel-Geschäft,

Nr. 5. kleine Ritterstrasse Nr. 5.

Ca. 200 Ctr.

Guano-Ammoniac

bestes Düngemittel.

liegt zum Verkauf zu jedem beliebigen Posten bei

Wolff Hoffmann,

Weissenfeller Straße Nr. 4.

Bestellungen nimmt Herr **Fuss,**

Gastwirth zur grünen Linde, entgegen.

Jedes Quantum **Strohdünger**

wird zu kaufen gesucht.

Die Gärtnerei, Halle'sche Str. 27.

Auch ein, wenn auch nicht mehr neuer **2rädriger Schiebewagen** wird dafelbst gekauft.

ff. marin. Geringe

empfehl

Gust. Hensel.

Eine in **bester Lage Leipzigs** geleg. nachweislich gut gehende **Restaurations** ist sofort billig zu verkaufen. Näh. **Berlinerstr. 117,** parterre, von früh 10—11 Uhr.

Helang-Verein.

Freitag 7 resp. 7¹/₂ Uhr Übung.

Schumann.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt.**